

Ist die Wirtschaft beherrschbar? ...oder hatte Karl Marx doch recht?

Redaktion: Achim Killer und Ingo Lierheimer

Die Krisen der Weltwirtschaft lösen einander ab: Auf die Dot.com- folgt die Finanzkrise. Und jene geht unmittelbar in die Euro-Krise über. Dabei galt der Kapitalismus doch über Jahrzehnte hinweg als alternativlos. In dieser Situation erfährt zunehmend ein lange vergessener Theoretiker Interesse: Karl Marx mit seiner Kritik der politischen Ökonomie.

Die Themen im Einzelnen

Opener: Ein Gespenst geht um – Marx-Rezeption (Achim Killer)

- Krisenauswirkungen und Krisenreaktionen in Griechenland (Thomas Bormann)
- Die Misere sozialistischer Wirtschaftspolitik in Frankreich (Christian Sachsinger)
- Die neoklassische und die keynesianistische Sicht der Wirtschaft (Hans-Joachim Vieweger)
- Reportage - Sahara Wagenknecht-Auftritt in München (Achim Killer)

In Krisenstaaten, etwa Griechenland, diktieren Wirtschaftsinstitutionen wie der Internationale Währungsfond und die Europäische Zentralbank die politischen Entscheidungen. Die Parlamente werden vor der Alternative gestellt, Sozialleistungen zu kürzen und Lohnkosten zu reduzieren oder die Abkopplung ihres Landes von der wirtschaftlichen Entwicklung zu beschließen.

Marx-Renaissance

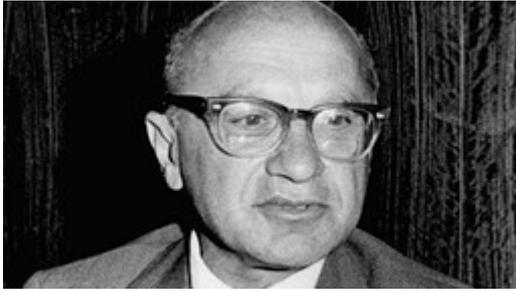
Im Internet ist Karl Marx inzwischen längst allgegenwärtig. Auf Foren wird über die immanente Krisenhaftigkeit des Kapitalismus diskutiert. Und die Marx-Engels-Werke stehen komplett online. Aber auch publizistische Institutionen der Marktwirtschaft wie das Handelsblatt und die Frankfurter Allgemeine Zeitung thematisieren die Marxsche Analyse.

<http://www.das-kapital-lesen.de/>

Das Markt-Vertrauen leidet

Die herkömmlichen Wirtschaftstheorien haben an Strahlkraft verloren. In der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre hinein dominierten in Wissenschaft und Politik die Theorie von John Maynard Keynes. Danach schwankt die wirtschaftliche Entwicklung zwar stark. Aber die konjunkturellen Zyklen ließen sich durch eine Globalsteuerung politisch in den Griff bekommen. So die Überzeugung etwa des deutschen Wirtschaftsministers Karl Schiller. Die Krise von 1974/75 beendete weltweit die keynesianisch geprägte Wirtschaftspolitik.

<http://www.keynes-gesellschaft.de/>



Milton Friedman Anwalt des Neoliberalismus

Es folgte die bis heute andauernde Ära des Neoliberalismus. Der US-Ökonom Milton Friedman war sein bedeutendster theoretischer Vertreter. Sein Credo: Der Markt wird es schon richten, wenn man ihn nur lässt und ihn nicht regulatorisch zu stark einengt. In der Folge deregulierten in den USA die Reagan-Administration und in Großbritannien Margaret Thatcher Industrie, Arbeitsmarkt und Banken. In Deutschland leiteten die Regierungen unter Gerhard Schröder die wichtigsten neoliberalen Reformen ein.

<http://www.walter-eucken-institut.de/>

Die deutsche Linke

Dem entspricht die aktuelle politische Situation. In der SPD, der Partei, die Karl Marx als die seine betrachtete, spielt er heute keine Rolle mehr. Statt dessen reklamiert die Linkspartei sein Erbe für sich. Allerdings gibt es in dieser äußerst heterogenen Organisation auch konkurrierende Ansätze. Ihre Galionsfigur Sahra Wagenknecht etwa hegt ein ausgesprochenes Faible für Wirtschaftsliberale wie Walter Eucken und Ludwig Erhard, deren Ideale sie den Akteuren von Finanz- und Eurokrise vorhält.

Parti socialiste



Audio: [Marx und Markt Wirtschaftspolitik der Regierung Hollande](#)

In Frankreich, einem potentiellen Krisenland, reagiert seit einem Jahr wieder die Parti socialiste. Sie steht unter dem Druck linker Konkurrenz-Parteien, versteht sich ausdrücklich als sozialistisch und nicht als moderat sozialdemokratisch. Auf der anderen Seite sieht sie sich gezwungen, die Wettbewerbsposition französischer Unternehmen auf dem Weltmarkt zu verbessern. Die Regierungspartei versucht, die Märkte zu deregulieren, ohne ihre linke Tradition aufzugeben.

Griechischer Linksruck

In Krisenländern wie Italien und Griechenland wurden die traditionellen Regierungsparteien bei Wahlen abgestraft. Neue politische Bewegungen sind entstanden - und in Griechenland eine ausgesprochen linke Opposition.

Studiogast: Prof. Michael Heinrich



Michael Heinrich

Gast im Studio ist der Politikwissenschaftler und Mitarbeiter an der Marx-Engels-Gesamtausgabe Michael Heinrich. Er ist 1957 geboren, hat in Heidelberg und Berlin Mathematik, Physik und Politikwissenschaften studiert. Heinrich lehrt Volkswirtschaftslehre und Politikwissenschaft an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Berlin. Außerdem ist er Mitglied der Redaktion von "PROKLA. Zeitschrift für kritische Sozialwissenschaft", einer wissenschaftlichen Vierteljahreszeitschrift. Michael Heinrich hat sich intensiv mit der Marxschen Ökonomiekritik, der Geschichte der politischen Ökonomie sowie der Entwicklung des Kapitalismus beschäftigt und dazu einige Bücher und eine Vielzahl von Zeitschriftenartikeln verfasst, Texte von ihm wurden in insgesamt 12 Sprachen übersetzt. Die wichtigsten Buchveröffentlichungen sind:

- Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, 5. Aufl., Münster 2011
- Kritik der politischen Ökonomie. Eine Einführung, 11. Aufl., Stuttgart 2013
- gemeinsam mit Werner Bonefeld (Hrsg.), Kapital und Kritik. Nach der "neuen" Marx-Lektüre, Hamburg 2011.

<http://www.oekonomiekritik.de/>

Quelle:

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/dossier-politik/kommunismus-sozialismus-kapitalismus-kritik-marx100.html>